Nur ein Traum, Jesus!

© Andre Michael Pietroschek, Lizenz siehe: www.diboo.de
Lizenbedingungen: https://www.diboo.de/cc-by-sa-4-0-lizenz/

Haftungsausschluss: *"Ich Prekariat, Sie nix kriegen mein Geld & so!"* - Der Autor übernimmt keinerlei Haftung, lesen Sie auf eigene Verantwortung, oder lassen Sie es bitte sein!

Hinweis: Ich habe beantragt, meinen Diboo Nutzerkonto (= Account) löschen zu lassen. Trotzdem ist dies einer der Lizenzierten Texte & auch Schreiber-Netzwerk Autoren & Autorinnen & LGBTQIA-Äquivalente, wo ich Terminus für nicht kenne, dürfen lizenz-bedingt mit den Texten umgehen.

Die Geschichte beginnt:

Die Nacht war mondlos und finster. Doch die Stadt brannte an sichtlich vielen Stellen. Kampflärm und Todesschreie drangen aus jeder Richtung. Nahezu lächerlich normal, und doch unpassend im Kontrast zum Geschehnis, Autos und vereinzelt Hubschrauber.

Wie viele Andere auch, hetzten zwei Freunde durch die Nacht. Transe Jaycee und Langweiler (Hetero) Effro. Beide hatten, sprichwörtlich, ganz schön die Hosen voll.

Kein Wunder, denn in den letzten zehn Minuten hatten sie ungefähr drei Vergewaltigungen und mindestens fünfzehn *Morde im Blutrausch* mitangesehen. Es geschah noch viel mehr Unrecht, doch sie waren ja auf die Eigene Wahrnehmung beschränkt.

"Zur Kaserne, zur Polizeiwache, oder raus aus der Stadt!", schrie Jaycee nahezu in Richtung von Effro.

Effro wäre, verdutzt, fast stehengeblieben.

"Nein! Zur Kirche.", sagte Effro mit absoluter Entschlossenheit.

"Die werden keine Kirche verschonen, die Synagoge und die Moschee brennen doch auch schon!", argumentierte Jaycee.

Effro wäre, ziemlich verdattert, fast WIEDER stehengeblieben.

"Hast Du Aussetzer? Kugeln, Klingen, und Knüppel können diese Bestien nicht aufhalten!", schrie Effro.

Erinnerungen an die Kostümierten Angreifer fuhren Jaycee durch den Verstand. Sie sahen aus, wie Phantome aus einem Alptraum, doch dies war die reale Welt. Mehr, als Psychos auf Kampfdrogen, oder verkleidete, feindliche Soldaten & Soldatinnen, können die doch nicht sein.

“Wir helfen jetzt!”, entschied Jaycee.

Die Gefechts-Transe machte einen Schlenker und verpasste einem der “Phantome” eine brutalen Bodycheck, durch den der Irre von seinem Opfer heruntergerissen wurde.

Die Frau starrte Jaycee ungläubig an.

“Lass mich sterben, rennt zur Kirche!”, sprach die Frau, noch während sie Blut hustete.

Jaycee war fassungslos. Doch, da war das “Phantom” schon zurück und musste durch eine Rechts-Links-Kombination an Faustschlägen erneut durch Jaycee gestoppt werden.

“Jaycee, wir müssen zur Kirche. Die Dämonen platt-hauen bringt nichts!”

Jaycee folgte dem Zerren an seiner Schulter nur äußerst unwillig. Denn der Gedanke, Zivilpersonen im Stich zu lassen, war wider seine Natur und seine Überzeugung.

“Ich doch nicht…”, stammelte Jaycee, doch sier rannte wieder hinter Effro her.

“Wissen sie! Keiner macht DIR Vorwürfe. Zur Kirche, hop!”, meckerte Effro, der ziemlich gestresst wirkte.

Zwei Straßen weiter kam die Kirche in Sicht. Selbstverständlich nur ein weiteres Schlachtfeld, also ein weiteres umkämpftes Gebäude.

“Du bist wirklich sicher, dass dein Glaube uns retten kann?”, fragte Jaycee.

Effro wäre, komplett überrascht, fast WIEDER stehengeblieben.

“Klär das mit deinem Vater!”, antwortete Effro schließlich.

Leute erblickten Jaycee, und begannen ebenfalls Richtung Kirche zu laufen.

Beide liefen zur Kirchenpforte, der Vordertür.

Jaycee blickte, ernsthaft besorgt, immer wieder auf die Leute. Wertvolle Sekundenbruchteile, durch die ihre Verfolger zu ihnen aufschließen konnten.

Effro schubste Jaycee vorwärts, in die Kirche hinein.

In der Kirche war von “Sanctum” nichts zu merken. Etliche Fenster waren schon eingeschlagen und die Wenigen, tapferen Leute hatten sich mehr schlecht als recht verbarrikadiert.

Jaycee verstand nicht, warum ihre Blicke ihn so verstörten. Warum ihre Reaktionen der Gefahr weniger Beachtung schenkten, als dieser Kirche.

Die Phantome nahten, und sie wüteten schlimmer, als Werwölfe in Horrorfilmen. Dazu schienen sie zahlreicher, als Zombies in den Apokalypse Filmen.

“Zum Kruzifix!”, insistierte Effro erneut.

Jaycee schritt hin und her. Die Instinkte wollten helfen und schützen, nicht sich feige zurückziehen. Kämpfernaturen fällt so etwas oft sehr schwer.

“Geh zu dem verdammten Kreuz, sonst verrecken wir hier alle, wie wertloses Vieh!”, schrie Effro Jaycee an. (Kein Vieh ist wertlos - Anmerkung des Autors)

Der Hass in den Augen seines Freundes war echt, doch das galt ganz klar auch für die Sorge im Blick seines Gefährten.

Effro glaubte zumindest, dass Jaycee einen fatalen Fehler machte? Scheinbar.

Jaycee machte drei große Schritte zum Altar, über dem das Kruzifix hing. Doch da schrien wieder Leute vor Schmerzen und Phantome attackierten die Unschuldigen erneut.

Bevor Jaycee sich zum Kampf stellen konnte, hatte Effro ihn gepackt und wuchtetet ihn in Richtung des Kruzifixes. Nicht ohne Tribut, denn Jaycee sah, dass Effro ernsthaft Schmerzen hatte und bedenklich ungesund aussah.

“Ich werde keine Freunde im Stich lassen!”, verkündete Jaycee.

“Brauchst Du mir nicht sagen. Dein Vater hat aber nun mal leider Recht.”, presste Effro zwischen den Lippen hervor.

Effro kollabierte, krümmte sich vor Schmerzen. Gleichzeitig fühlte Jaycee von hinten eine Macht, die er lange nicht mehr gespürt hatte. Er hätte sich fast umgedreht, doch er sah hinter Effro auch einige Phantome, welche in die Kirche gestürmt kamen.

“Freunde und Waffenbrüder. Doch mit dir gehen kann ich nicht.”, rezitierte Effro.

Jaycee fühlte nur, dass es sie-ihn rückwärts zog. Feuer, giftiger Rauch,und selbst die hasserfüllten Phantome verloren jegliche Bedeutung. Trotzdem blickte sier zurück, denn sein Freund, Effro, der verblieb da zurück, und der konnte nicht an Bedeutung verlieren… Ebenso die Tapferen, jene, welche Ihr Leben für Jaycee gaben.

“Vater!”, schrie Jaycee, und es war ein Aufschrei der Empörung und der Rechtschaffenen Wut.

Ja, Jaycee schrie Vater, wir Anderen hätten “Gott!” gerufen.

ENDE

*
Nur bei Bedarf lesen:
*

In diesem Traum: Jaycee, JC, J.C., Jesus Christus will nicht wahrhaben, dass er alte Freunde nicht aus der Hölle befreien kann. Effro, ewig verdammt und eingeschworener Feind Gottes, weiß das ganz genau, deswegen fällt ihm die Kinnlade runter, als Jaycee ihn fragt, ob sein Glaube sie retten wird. Effro kann nicht glauben, er weiß doch, dass er sich mit Gott geprügelt hatte, als Luzifer rebellierte & sie alle verdammt wurden. Effro und Jaycee waren aber mal Freunde, als rettet Effro ihn, obwohl die Nähe Gottes ihn fast umbringt. Am Ende, Jaycee sieht die Menschen herzlos geopfert, besinnt er sich trotz „Amnesie“ und will, dass Pappa so etwas unterbindet. Revision alter Urteile.

Mehr von mir:

„Hm… also für 66 Milliarden €uro wäre noch Platz“:
https://paypal.me/AMPietroschek
Calameo PDF’s:
https://www.calameo.com/accounts/7603697
Meine Youtube Resterampe:
https://www.youtube.com/@a.m.pietroschek1972